

Das Reformatorendenkmal in Genf mit Guillaume Farel (1489-1565), Johannes Calvin (1509-1564), Theodor Beza (1519-1605) und John Knox (1514-1572).



risierenden Missbrauch des Wortes Gottes zurückgewiesen. Er grenzte das Evangelium zwar nicht „auf eine innere spirituelle Erlösung der Seele ein“, hätte aber wohl über Mangalwadi Satz die Stirn gerunzelt, die Christenheit habe erst, als sie die Bibel „wörtlich nahm“, begonnen „den Verlust von Eden als den Verlust des irdischen Paradieses zu be-greifen“.³³ War es nicht der Irrweg der Schwärmer, auf dieser Erde das Paradies wiedergewinnen zu wollen? Und ist es nicht eine übertriebene Hoffnung, mittels arbeitserleichternder Technik „durch gottgefälliges und geschicktes Arbeiten“ „den Fluch des Sündenfalls“ „aufheben und die von Gott verordnete Herrschaft über die Natur wiedererlangen“ zu können?³⁴

FORTSCHRITT ODER UMKEHR

Aber die Geschichte des Fortschritts ist allgemein fragwürdig geworden, seitdem 'Grenzen des Wachstums' in Sicht kamen. Die Kehrseite der technischen und sozialen Verbesserungen machte auf die „Dialektik der Aufklärung“ aufmerksam.³⁵

Auch Mangalwadi sieht den Westen „in der Morgendämmerung des

21. Jahrhunderts“ „im Begriff, seine Seele zu verlieren“.³⁶ Er befürchtet einen „intellektuellen und moralischen Bankrott der westlichen Elite“.³⁷ Die Harvard-Universität, die einst gegründet wurde, um gebildete, gottesfürchtige Führungskräfte auszubilden, scheint heute „brillante, aber gewissenlose Absolventen“ hervorzubringen. Als einziger Wert wurde ihnen der Relativismus mitgegeben. Wenn sie die „Kontrolle über das wirtschaftliche und politische Leben“ übernehmen, „hat die Welt allen Grund, Amerika das Vertrauen aufzukündigen“.³⁸

So zieht sich am Ende die christliche Hoffnung, von dem Ergebnis des hochgemuten Ausflugs in erfolgreiche Weltgestaltung frustriert, doch wieder in die Brunnenstube christlichen Lebens zurück, wo Gottes Wort als Gesetz und Evangelium Sünde aufdeckt und durch Vergebung um Christi willen mit der Verheißung seines endzeitlichen Sieges zu neuem Einsatz ermutigt.

In dieser Brunnenstube hat sich das Luthertum von je her aufgehalten und sowohl die Gesetzlichkeit als auch den Triumphalismus des Versuchs politischer Verwirklichung der Gottesherrschaft gescheut. ●

Vorgestellt

„Ins Wasser fällt ein Stein ...“

— ● —

Mission und Entwicklungshilfe am Beispiel des Arbeitskreises Philippinen e. V.

— von Doris Schlichting —

Über die Projekte des Arbeitskreises Philippinen e.V. lässt sich nicht berichten, ohne auf sein christliches Fundament zu sprechen zu kommen. Bekanntlich sind die Philippinen das einzige überwiegend christliche Land in Südostasien. Ungefähr 80 % der Bevölkerung sind Katholiken, 5 % Protestanten oder anderen christlichen Gruppierungen zugehörig.



BILD: PRIVAT

Doris Schlichting, nach abgeschlossenem Jurastudium erster viermonatiger Aufenthalt auf Masbate, Pfarrfrau und Mutter.

VOM FISCHERKIND ZUM PASTOR

Als der Großvater des Projektgründers Ephraim P. Olivar auf der Suche nach „besserer Weide“ 1925 von der Insel Cebu auf die zentralphilippinische Insel Masbate zog, kam er in Kontakt mit presbyterianischen Missionaren aus Amerika. Sie schenkten ihm eine Bibel, die fortan seine tägliche Lektüre war. Nach ihr wollte er sein Leben ausrichten und seine Kinder in christlichem Geiste erziehen.

Ephraim wurde als erstes von sieben Kindern in eine arme Fischerfamilie hineingeboren. Noch heute hören wir, wie die damaligen Kinder es empfanden, wenn die Mutter den dringenden Bitten der Nachbarsfamilie nachkam und etwas von dem kärglichen Mahl, das sie gekocht

hatte, abgab, obwohl sie selbst Not litten.

In der Grundschule erkannten die Lehrer Ephraims außerordentliche Intelligenz. Da die Eltern aber kein Geld hatten, für die High School und das College zu zahlen, verhalf ihm erst eine Lehrerin, dann eine Pfarrersfamilie zur Ausbildung, denen Ephraim dafür als Dienstbote zur Hand ging. Er verbrachte entbehrungsreiche Jahre, getrennt von seiner Familie, bis er nach Abschluss eines Theologiestudiums Pfarrer der United Church of Christ in the Philippines wurde. Er arbeitete in einer Slum-Gemeinde ohne Gehalt. Mit dem Geld, das er als Geschichtslehrer an einem College verdiente, förderte er unter anderem die Ausbildung seines nächst jüngeren Bruders, der sich wiederum um seine Geschwister kümmerte.



Kinder von Fischerfamilien auf den Philippinen



Der Vulkan Mayon auf Legazpi

ES BEGANN MIT EINER UNVERHOFFTEN BEGEGNUNG

Als Ephraim eines Sonntags in einem ärmlichen Viertel von Legazpi predigte, saß unter seinen Zuhörern „zufällig“ der Regensburger Studentpfarrer Wolfhart Schlichting. Auf einer Reise war er nach Legazpi gekommen, um den nahen Vulkan Mayon zu sehen und hatte am Sonntagmorgen einen evangelischen Gottesdienst gesucht. Die beiden Pfarrer lernten sich kennen. Ephraim erzählte unter anderem von seinem Heimatdorf, in dem gerade wegen einer Dürre die Ernte ausgefallen war.

Zuhause in Regensburg berichtete Pfarrer Schlichting von der Begegnung in seiner Studentengemeinde. Deren Mitglieder beschlossen, durch Fastenaktionen Geld für Masbate auf

die Seite zu legen. Auch Professoren von der Universität schlossen sich der Initiative an und spendeten. Zunächst wurde Saatgut angeschafft, eine Landwirtschaftsberatung finanziert, Wiederaufforstung betrieben und ein Brunnen gegraben. Der „Arbeitskreis Philippinen“ der Studentengemeinde wurde in einen eingetragenen Verein umgewandelt und das Arbeitsfeld erweitert: 10 % der Dorfbewohner litten

an Tuberkulose. Ihnen sollte eine längerfristige Behandlung ermöglicht werden. Kinder der armen Fischer und Bauern sollten ein Stipendium für die High School- und College-Ausbildung erhalten. Einer der ersten College Absolventen stu-

Stipendien für die Kinder der Fischer



„Anstehen“
für den Kinder-
bibeltag

dierte lutherische Theologie und arbeitet inzwischen als Pfarrer in San Diego (USA).

Grundlegend bei allen Projektaktivitäten war und ist eine christliche Erziehung. Die Schüler sollen erfahren, dass sie Glieder der weltweiten Gemeinschaft der Christen sind, Kinder des himmlischen Vaters und Jesu Brüder und Schwestern. So gibt es für sie Bibelstunden, Kinderbibelwochen und Seelsorgeangebote.

„Damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen“- diesen Vers wählten die „Projektgründer“ Ephraim Olivar und Wolfhart Schlichting als Motiv für ihre Projekte; alle diakonische Arbeit sollte vom Geist des Evangeliums durchdrungen sein.

SEGENSSPUREN

Vieles konnte inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden: Die Aufforstung ist gelungen. Der Brunnen liefert noch heute reichlich gutes Trinkwasser, so dass Menschen, ohne Projektmitglieder zu sein, von weither

kommen, wenn deren Wasserstellen versiegt sind. Unzählige Schüler haben ihre Ausbildung abgeschlossen, Arbeit gefunden und konnten so auch ihren eigenen Familien weiterhelfen. Anderes ist trotz mancher Anstrengung nicht gelungen: Das Problem der Überfischung des küstennahen Meeresgewässers kann vom Arbeitskreis nur benannt, nicht behoben werden; mehrere Kommunen müssten dabei zusammenarbeiten.

In aller Arbeit bleiben philippinische und deutsche Mitarbeiter in ihrem Glauben an Gott verbunden. Die Briefe schließen meist mit *Yours in Christ* ... Beide Seiten sehen sich in der Verantwortung vor Gott, der will, „dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Tim. 2, 4). ●

Aktuelle Projekte:
Collegestipendien, medizinische Notfälle,
Christian Education

Konto:
AK Philippinen e.V.
Stadtsparkasse Augsburg
DE 10 72050000 0000 918888

Vorgestellt

Lutheraner am Rande der Welt

Zu Gast in der Lutherischen Kirche in Chile

– von Detlev Graf von der Pahlen –

Es ist eine kleine lutherische Gemeinde in der Stadt Los Muermos mit ihren 17.000 Einwohnern, die ich im vergangenen Jahr erneut besuchte. Sie liegt im Süden Chiles und gehört zur Iglesia Luterana en Chile (ILCH).

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Mission - Religion in Europa



Heft 1 / 2018

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de